

Mir fällt ein Stein vom Herzen. Und es gibt die Idee, in der Mensa eine Bildtafel anzubringen, auf der die Kinder selbst ablesen können, welcher Bereich geöffnet ist.

Die Situation hallt trotzdem nach, denn eine der Kolleginnen sucht das Gespräch mit mir am darauffolgenden Tag. Wie sich herausstellt, fand sie meine Kritik bzw. die Art und Weise der Kritikäußerung nicht gerechtfertigt. Ich entschuldige mich und wir gehen mit dem Gefühl auseinander, dass uns mal wieder das Zauberwort „Kommunikation“ an die Grenzen gebracht hat und dass Beteiligung nicht nur ein aktiver Lernprozess von Kindern ist, sondern auch Erlernen von Beteiligungsprozessen im Team bedeutet.

Letztendlich ist daher die Sicherung der Rechte von Kindern auf Beschwerde und Beteiligung in Kindertageseinrichtungen eine Aufgabe auf verschiedenen Ebenen. Einerseits ist es Aufgabe von

Trägern sowie Fachberatung und Kita-leitung, Beteiligung und Beschwerde als zentrale Instrumente zum Qualitätsmanagement anzusprechen und die Voraussetzungen für die Umsetzung zu ermöglichen. Andererseits die Umsetzung im Alltag durch die Fachkräfte.

Wenn wir diesen Weg zusammen gestalten, dann leisten wir alle unseren Beitrag, Kinder auf ihrem Weg zur Entwicklung einer selbstbestimmten Persönlichkeit zu begleiten.

#### Quellen:

Rahmenkonzeption Kindertageseinrichtungen der KINDERVEREINIGUNG Leipzig, 12/2014

Handreichung des Landesjugendhilfeausschusses zur Gestaltung einer Beteiligungs- und Beschwerdekultur in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege im Freistaat Sachsen, Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz, 10.09.2015

#### Autorinnen:



**Katja Tretschok**  
Fachbereichsleitung Kindertageseinrichtungen /  
KINDERVEREINIGUNG Leipzig e.V.



**Clivia Duben**  
Leiterin der Integrativen Kindertageseinrichtung  
„UNIKAT“ der KINDERVEREINIGUNG Leipzig e.V.

*Kathleen Kuhfuß*

# Beteiligung und Beschwerde als Potenzial der Jugendverbandsarbeit

**Klar ist mittlerweile: junge Menschen können und wollen ihre Lebenswelt, ihr Umfeld eigenständig gestalten. Klar ist auch: ein lebenswertes und lebendiges Sachsen braucht die Ideen und den Gestaltungswillen junger Menschen. Häufig jedoch gelingt oder misslingt Beteiligung junger Menschen, weil gute Gelegenheiten zum Mitreden geschaffen werden oder sie eben an anderen Stellen einfach fehlen. Gefragt sind bei Beteiligung, also Mitwirkung, Mitbestimmung und Mitverantwortung, alle Akteure, auch Jugendverbände.**

## Jugendverbände als selbstorganisierte Räume

Jugendverbände sind Strukturen für junge Menschen, die es überall gibt, egal, ob als Lebensretter, wie die Jugendfeuerwehr, als kirchliche Jugendgruppe, als politische Ausformung oder als Gruppe junger Menschen mit einem ganz konkreten inhaltlichen Anliegen, z. B. dem Naturschutz. Damit bilden Jugendverbände ein stabiles Netz für junge Menschen, die Angebote nicht nur konsumieren, sondern auch aktiv gestalten wollen. Dabei definieren sich Jugendverbände als Erfahrungsräume der Demokratie. Die im Kinder- und Jugendring Sachsen

e.V. organisierten Vereine und Verbände sind Lernorte für die Beteiligung sowie das Einüben von Kritik und leisten einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen und politischen Beteiligung junger Menschen.

In der Verbandsarbeit machen viele Kinder und Jugendliche erste Erfahrungen in Prozessen der Mitwirkung, Mitbestimmung und Mitverantwortung. Bereitschaft und Fähigkeit, eigene Interessen und Bedürfnisse zu benennen, sowie Handlungsräume zur Umsetzung gehören genauso dazu wie der konstruktive Umgang mit Konflikten und Kritik.

In der Jugendverbandsarbeit gibt es demokratische Strukturen, die es den

Kindern und Jugendlichen genauso wie Erwachsenen ermöglichen, Verbandsentscheidungen mitzubestimmen und nachzuvollziehen. Jugendverbände bieten daher nicht nur Möglichkeiten zur Teilnahme an Angeboten, sondern zeigen Möglichkeiten der aktiven Mitgestaltung aller Beteiligten auf. Kinder und Jugendliche können in der Jugendverbandsarbeit erfahren und erleben, was für ein selbstbestimmtes politisches Leben notwendig ist.

Der Stadtjugendring Dresden, als kommunaler Verbund auch jugendverbandlicher Arbeit, hat sich in einem Prozess zur Überarbeitung seines Leitbilds mit der Frage der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in seinen Angeboten auseinandergesetzt. Wesentlicher Inhalt dieses Prozesses war eine entsprechende Verständigung zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen darüber, dass ein gemeinsam erarbeitetes Leitbild und die entsprechende Haltung handlungsleitend in der Zusammenarbeit mit jungen Menschen bzw. bei der Ermöglichung von Freiräumen zur eigenmächtigen Umsetzung von Ideen und Initiativen sind.

### Jugendverbände als Ort der Kritik

Kritik und Beschwerde sind eine Form von Beteiligung. Eine Kultur des Beschwerens meint nicht das Akzeptieren des ewigen Meckerns, sondern ein Wahr- und Ernstnehmen von Beschwerden. Kinder und Jugendliche können Kritik und unangenehm empfundene Dinge formulieren. Oft haben sie sogar einen Änderungsvorschlag parat und engagieren sich bei dessen Umsetzung. Die Haltung als Erwachsene(r), es nicht immer besser zu wissen, zuzuhören und sich den Argumenten zu stellen, ist eine wesentliche Voraussetzung, um gut mit Beschwerden, die häufig einfach Anregungen zur Weiterentwicklung sind, zurechtzukommen.

Die Falken, Landesverband Sachsen, haben sich in ihrem jährlichen Kids-camp mit Kindern und Jugendlichen zusammengesetzt und die Möglichkeiten der Beschwerde im Ferienlager kon-

cret diskutiert. Dabei kam heraus, dass es bereits Möglichkeiten gibt, sich zu beschweren, häufig aber die Wege nicht transparent sind. Diese Erkenntnis wurde gemeinsam mit einigen neuen Ideen, wie man Anregungen, Kritik oder Beschwerden loswerden kann, am Abend zur Camp-Vollversammlung allen präsentiert und visualisiert.

### Jugendverbände als wichtige Akteure in Kommunen

In vielen Jugendverbänden und Jugendringen ist Jugendbeteiligung eine wichtige Sache. Mit dem Anliegen, dass das Potenzial dieses Themas auch an anderen gesellschaftlichen Orten gesehen und genutzt wird, geben sie ihre Kennt-

ren Präsenz und Engagement über den begleiteten Entwicklungsprozess hinaus für Nachhaltigkeit von Jugendbeteiligung vor Ort sorgt. Nicht zuletzt sind Jugendverbände aufgrund ihrer Struktur und Organisation in Gliederungen auf den Ebenen des Landes (überörtlich) und der Kommunen (örtlich) prädestiniert dafür, das Thema in die Breite zu tragen.

Beteiligungsprozesse haben positive Auswirkungen für alle Akteure, so eben auch für Jugendverbände selbst. Während sie durch Angebote ihre Arbeit sichtbar und bekannt machen, können sie neue Impulse und Anregungen für die eigene Praxis mitnehmen. Gleichzeitig können sie arbeitsfähige Beziehungen und tragfähige Kooperationen mit verschiedenen lokalen Akteuren auch jen-



Foto ©: dieprojektoren

nisse und Fertigkeiten an immer neue Generationen junger Menschen weiter.

In den bisher durch den Kinder- und Jugendring Sachsen e.V. begleiteten Entwicklungsprozessen für Jugendbeteiligung in Kommunen haben neben Mitarbeiter(innen) aus der offenen und mobilen Jugendarbeit insbesondere Jugendverbände eine zentrale Rolle gespielt. Auch sind die regionalen Kreisjugendringe mit dem „Flexiblen Jugendmanagement“ gute und verlässliche Partner, die kontinuierlich mit den Jugendlichen vor Ort am Thema arbeiten, ihnen Gelegenheiten zur Beteiligung schaffen und sie dabei begleiten. Kolleginnen und Kollegen im KJRS arbeiten dagegen mit den erwachsenen Entscheidungsträgern und schaffen die Grundlagen dafür, dass de-

seits der Jugendhilfe aufbauen, um darauf basierend gemeinsam an der weiteren Erschließung des Potenzials „Jugendbeteiligung“ zu arbeiten.

Autorin:



**Kathleen Kuhfuß**  
Sozialpädagogin FH / MBA Sozialmanagement  
Erfahrungen in der Verbandsarbeit als Betreuerin, Mitarbeiterin und Geschäftsführerin (1998 - 2012)  
Projektleitung „Qualität beteiligt“ (seit 2012 beim Kinder- und Jugendring Sachsen e. V. (KJRS))